www.ljrmv.de

Landesjugendring
Mecklenburg-Vorpommern

JAHRESBERICHT 2019

Impressum

HERAUSGEBER:
Landesjugendring
Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- Der Vorstand -
Goethestr. 73
19053 Schwerin

Tel.: 0385 76076-0, Fax: 0385 76076-20
Email: info@ljrmv.de
Internet: www.ljrmv.de

REDAKTION:
Friedhelm Heibrock (V. i. S. d. P.)

AUFLAGE:
März 2020 – 100 Exemplare

BILDNACHWEIS:
Landesjugendring MV, Filmbüro MV, Gerlinde Vent, Paul Kruth

Wir danken dem Landtag, dem Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung, dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem Ministerium für Inneres und Europa, dem Ministerium für Energie, Landesentwicklung und Digitalisierung, dem LAGuS, Abteilung Jugend und Familie/Förderangelegenheiten, der Landeszentrale für politische Bildung, dem Datenschutzbeauftragten M-V, dem Landtag M-V, der Ehrenamtsstiftung M-V, der Stiftung Demokratische Jugend, der Deutschen Fernsehlotterie sowie dem BMFSFJ für die Unterstützung zur Finanzierung unserer Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

I. EIN JAHR VOLLER JUGENDPOLITISCHEM ENGAGEMENT

1. Gib mir fünf - Ein Land zum Langweilen 4
2. Anhörungsreihe „Jung sein in M-V“ – Wie es weiterging ... 6
3. Kinder- und Jugendbeteiligung – es geht (erstmal) weiter 8
4. Kinder brauchen Ferien 11
5. Jugend kommt an: Kurzrückblick auf das Projekt mit dem Schwerpunkt neue Jugendgruppen und Empowerment 15
6. U18-Europawahl 18

II. TABELLARISCHE ERGÄNZUNGEN UND ANHÄNGE ZUM JAHRESBERICHT 2019

Aktivitäten 21
Außenvertretungen 29
Gremien 30

I. EIN JAHR VOLLER JUGENDPOLITISCHEM ENGAGEMENT

1. GIB MIR FÜNF - EIN LAND ZUM LANGWEILEN

Landesjugendring fordert Erhöhung der Mittel für das KJfG

2019 hat uns eine Kampagne des Landesjugendrings begleitet, um darauf hinzuwirken, dass im Doppelhaushalt des Landes 2020/21 die Mittel für das Kinder- und Jugendförderungsgesetz M-V angehoben werden, und zwar um 5 Euro pro 10- bis 26-Jährigen.

Damit fordern die Jugendverbände eine auskömmliche Finanzierung ihrer Arbeit!

In den vergangenen Jahren haben wir den Dialog mit dem Sozialministerium M-V gesucht, auf die dramatische Fördersituation hingewiesen, neue Wege diskutiert und konkrete Verbesserungen vorgeschlagen. Bis heute sind keine glaubhaften und wirksamen Schritte für eine Verbesserung der Förderkultur und Förderung umgesetzt worden. Wir fordern ein bedarfsgerechtes und nachhaltiges Umsteuern in der Kinder- und Jugendförderung.

1) Die Jugendverbände sind allesamt Werteverbände!
Sie stehen fest auf dem Boden der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und bieten Kindern und Jugendlichen verschiedenste Wertekontexte für ihr persönliches Engagement an. In den Strukturen der Jugendverbände können sie eigenständig und wirksam tätig werden. Junge Menschen erhalten so den nötigen (Frei) Raum der Selbstpositionierung in unserer Gesellschaft.

2) Jugendverbände motivieren junge Menschen zur Aufnahme von gesellschaftlichem Engagement und stärken damit Zivilgesellschaft!
Durch die Jugendarbeit werden eine starke Zivilgesellschaft und starke Erwachsenenstrukturen erst möglich. Es sind die Jugendfeuerwehren, das Jugendrotkreuz, das Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt, die Jugend der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, die Arbeiter-Samariter-Jugend und viele andere, welche mit ihrer Arbeit einen ersten Zugang zu langfristigem gesellschaftlichem Engagement legen.

3) Es sind auch die Jugendverbände, welche sich gegen Hass und Diskriminierung und für eine offene, pluralistische Gesellschaft einsetzten!
Über die Hälfte unserer Mitgliedsverbände haben für gute und demokratische Arbeit die Information erhalten, dass sie als Fachkräfte, bzw. ihre Organisationen auf den Todeslisten der rechten Gruppierung „Nordkreuz“ stehen. Trotz der permanenten Einschüchterungen und Anfeindungen von „Rechts“ streiten junge Menschen weiterhin für ein weltoffenes und tolerantes Mecklenburg-Vorpommern in Europa.

4) Politik fordert „Aufrechte Demokraten“, tut aber zu wenig dafür. Wir fordern unseren rechtmäßigen Anspruch auf eine auskömmliche Finanzierung jetzt ein!
Nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz haben alle Kinder und Jugendlichen einen Anspruch auf „Förderung ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Dazu gehören vor allem Angebote der offenen Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit. (Frei)Räume für junge Menschen sind wichtig, egal ob diese in der Stadt oder auf dem Land leben. Kinder und Jugendliche brauchen Lebensräume außerhalb des Elternhauses und Familie, frei von den formalen Bildungsanforderungen in Schule und Ausbildung. Sie brauchen Räume, die sie selbstbestimmt nutzen, gestalten und eigenverantwortlich organisieren können und in denen sie sich und ihre Persönlichkeit frei entfalten und ihren Beitrag für Gesellschaft leisten können.

Es ist die Jugend, welche sich überdurchschnittlich stark in Mecklenburg-Vorpommern engagiert. Es ist aber auch die Jugend und ihre Strukturen, welche in Mecklenburg-Vorpommern ständig übersehen, geringgeschätzt oder ignoriert werden. Dies muss sich ändern!

1. GIB MIR FÜNF - EIN LAND ZUM LANGWEILEN

Wir wollen nicht nur eine bessere Förderung, wir sagen auch wofür wir sie benötigen:

- Nachhaltige Sicherung der bestehenden Strukturen für Jugend
- Ermöglichung einer zukunftsgerichteten Bedarfsplanung für und mit jungen Menschen in ganz Mecklenburg-Vorpommern
- Stärkung der jugendpolitischen Arbeit von und mit jungen Menschen
- Förderung direkter als auch indirekter Jugendbeteiligung in Kommunen und im Land
- Erhöhung der Mitgliederzahlen in Jugendverbänden und Stärkung des Engagements
- Beendigung prekärer Beschäftigungsverhältnisse unserer Fachkräfte und Vergütung nach Tarifsätzen
- Ausweitung verbindlicher Angebotsstrukturen für junge Menschen in bisher unterversorgten ländlichen Regionen/Räumen
- Demokratische Bildungsangebote von und mit jungen Menschen
- Erlebbarmachung von Europa in Mecklenburg-Vorpommern (mehr Jugendbegegnungen/mehr Jugendaustausch)
- Echte Kooperationen auf Augenhöhe mit Schulen und Jugendarbeit
- Verankerung der interkulturellen Jugendarbeit
- Bedarfsgerechte Unterstützung und Schulung von Fachkräften
- Inklusive Arbeit denken und umsetzen
- Neue Konzepte und Ideen einer digitalen Jugendarbeit implementieren und voranbringen

Was wir dafür benötigen, können nur die Landespolitiker*innen zur Verfügung stellen! Die Förderung der Jugend- und Jugendverbandsarbeit durch das Land Mecklenburg-Vorpommern ist seit 1998 festgeschrieben mit 10,22 Euro pro 10- bis 26-Jährigen für den Landesjugendplan; mit 5,11 Euro für die Jugendarbeit in den Landkreisen und kreisfreien Städten. Dies hat in den letzten Jahren zu einer drastischen Reduzierung der Mittel geführt; die Steigerung der Gelder um 2,3 Prozent in den letzten beiden Jahren konnte die Bedarfe für Jugend- und Jugendverbandsarbeit nicht zufrieden stellen.

Wir forderten in dem Doppelhaushalt 2020/21 des Landes die Basis für eine sichere und bedarfsgerechte Finanzierung der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit zu schaffen. Dazu sollten die Mittel für den Landesjugendplan von 10,22 Euro pro 10- bis 26-Jährigen auf mindestens 15 Euro angehoben werden. Ebenso sollten die Mittel für die Kommunalverträge von derzeit 5,11 Euro mindestens auch um 50 Prozent erhöht werden.

Wir schrieben Briefe an Mitglieder der Landesregierung und an Landtagsabgeordnete, Kinder und Jugendliche schickten Postkarten an die Ministerpräsidentin und last but not least veranstalteten wir einen Aktionstag vor dem Schweriner Schloss am 4. September 2019 mit vielen Kindern und Jugendlichen aus dem ganzen Land. Leider ohne Erfolg!

Was bleibt sind die Forderungen aufrecht zu erhalten, eine Imagekampagne durchzuführen und dafür einzutreten, dass die Mittel nun endlich im Doppelhaushalt 2022/23 entsprechend erhöht werden. **Gib mir Fünf** bleibt!

Mit viel Ansehen, Aufsehen und Elan starteten zehn jugendliche Delegierte in die zweite Runde der Anhörungsreihe „Jung sein in M-V“ des Sozialausschusses im Landtag M-V. Wie im Vorjahr wurden insgesamt drei thematische Anhörungen zu jugendpolitischen Themen umgesetzt. Die Jugendlichen hatten dabei genauso Rederecht wie die Abgeordneten und befragten die geladenen Expert*innen zu ihren Themen.

Der Ausschuss befasste sich mit den Themen „Mobilität im ländlichen Raum“, „Ehrenamt und Erprobungsräume“ und „Kinderarmut und Chancengleichheit“. Eine weitere Anhörung im Dezember wurde dazu genutzt, um eine Bilanz zu ziehen und gemeinsame Schwerpunkte aus dem Gehörten zu erarbeiten.

Warum wurden diese Themen gewählt?

Mobilität im ländlichen Raum

Dem Themenfeld „Mobilität im ländlichen Raum“ kommt in einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern eine Schlüsselfunktion für die soziale Teilhabe zu. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in manchen Regionen des Landes wird es zunehmend schwieriger ein „wirtschaftliches“ Angebot des ÖPNV aufrecht zu erhalten. Das Liniennetz und die Angebote werden infolge von Kostendruck sukzessive reduziert. Dies führt dazu, dass in ländlichen Regionen keine belastbaren/nutzbaren ÖPNV-Streckennetze mehr existieren. Darunter leiden vorrangig junge und alte Menschen, da diese oft auf öffentliche Beförderungsstrukturen angewiesen sind.

Ehrenamt und Erprobungsräume

Junge Menschen zwischen 14 und 19 Jahren gelten in unserer Gesellschaft als die ehrenamtlich aktivste Gruppe – fast jede*r Zweite engagiert sich. Ferner stellt der sogenannte Freiwilligensurvey des BMFSFJ fest, dass in den letzten Jahren der Prozentsatz der freiwillig Engagierten deutlich gestiegen sei. Diese Freiwilligen übernehmen im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern wesentliche Aufgaben, die wir als Gesellschaft oft als selbstverständlich erachten: Freiwillige Feuerwehr, Rettungsschwimmer, FSJ-Dienstleistende in der Pflege, Fahrdienste, außerschulische Bildungsangebote, Ferienfreizeiten etc. Jedoch darf man an dieser Stelle nicht vergessen, dass freiwilliges Engagement im öffentlichen Diskurs zumeist lediglich auf den gesellschaftlichen Nutzen verkürzt wird. Freiwilliges Engagement hat jedoch nicht allein dem Wohl der Gesellschaft zu dienen, sondern kann auch den engagierten Menschen selbst nutzen. Das zeigt sich vor allem daran, dass freiwillig Engagierte vor allem den Spaß an der Freiwilligenarbeit als motivierenden Impetus angeben. Freiwilliges Engagement ist also eine Chance der Vergesellschaftung, des Findens von Lebensfreude und Lebenssinn oder zum Erwerb von Kompetenzen und der Herstellung von sozialen Beziehungen, die in unterschiedlicher Weise relevant und hilfreich sein können.

Kinderarmut und Chancengleichheit

In Mecklenburg-Vorpommern leben 27,9 Prozent (2018) der Kinder und Jugendlichen in Armut. Damit liegt Mecklenburg-Vorpommern mit knapp acht Prozentpunkten deutlich über dem Bundesdurchschnitt (2018: 20,1 Prozent). Obwohl die Tatsache, dass jedes vierte Kind im Nordosten in Armut aufwächst, erschreckend ist, lässt sich in den letzten Jahren ein Rückgang verzeichnen. Vor über zehn Jahren lag die Kinder- und Jugendarmutsquote noch bei 34,5 Prozent. Armut – das betrifft vor allem verfestigte Armut – bedeutet für Kinder und Jugendliche eine alltägliche Belastungslage, die vielfältige Auswirkungen haben kann. Familien in Armut leben oft in größerer sozialer und räumlicher Entfernung, leiden häufiger an psychosozialen und physischen Erkrankungen oder verfügen über weniger Erfolge in ihren Bildungsbiografien. Ferner lässt sich feststellen, dass die grundlegenden Rechte auf soziale Teilhabe oder politische Partizipation seltener in Anspruch genommen werden. Mit anderen Worten: Das Recht auf Chancengleichheit wird bei armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen unterlaufen.

2019 - Das Ende der Anhörungsreihe?

Im Jahr 2019 enden die thematischen Anhörungen im Sozialausschuss des Landtages, der politische Diskurs geht aber weiter. Die zehn jugendlichen Delegierten werden sich im Jahr 2020 in weiteren nicht-öffentlichen Sitzungen für ein jugendgerechteres

2. ANHÖRUNGSREIHE „JUNG SEIN IN M-V“ – WIE ES WEITERGING ...

Mecklenburg-Vorpommern einsetzen. Die entstandenen Forderungen der Anhörungsreihe sind zugleich jugendpolitische Beschlüsse des Landesjugendringes. Damit werden die Themen von den Jugendverbänden in eine jugendpolitische Agenda der Folgejahre einfließen. Die Landespolitik wird sich nun daran messen müssen, wie sie ihre Ankündigung auf Beteiligung für junge Menschen umsetzt.

3. KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG – ES GEHT (ERSTMAL) WEITER

Was bisher geschah - eine kleine Vorgeschichte

Seit 2001 war der Landesjugendring M-V Träger des Projektes Beteiligungswerkstatt M-V und damit bundesweit einer der Vorreiter bei der Förderung der Umsetzung von Kinder- und Jugendbeteiligungsrechten. In dem Gemeinschaftsprojekt mit dem Pfadfinderbund M-V, dem Jugendmedienverband M-V, der BUNDjugend M-V und dem Schweriner Jugendring waren insgesamt fünf Beteiligungsmoderator*innen in M-V aktiv, um Kinder- und Jugendbeteiligung zu fördern und einzufordern.

Sowohl auf kommunaler Ebene, als auch landesweit wurden vielfältige und vielseitige Projekte und Prozesse rund um das Thema Mitwirkung junger Menschen unterstützt und initiiert. Anfang des Jahres 2018 war dann aber klar, dass das als Modellprojekt finanzierte Projekt zum Ende des Jahres auslaufen würde und so über das LAGuS nicht weiterfinanziert wird. Wie sollte es nun weitergehen?

Um diese Frage zu klären, lud der Landesjugendring alle bisher Beteiligten, seine Verbände und seinen Vorstand am 11. April 2018 zu einer Zukunftswerkstatt ein. Erfahrungen, Ziele, Rahmenbedingungen – über all dies tauschten sich die Teilnehmer*innen aus und am Ende entstand das Konzept für das Kinder- und Jugendbeteiligungsnetzwerk M-V, das am 7. Mai 2018 vom Hauptausschuss beschlossen wurde.

Das Konzept in Kurzform: Im Fokus des Konzeptes steht der Wunsch, Kinder- und Jugendbeteiligung noch stärker zu fördern. Basierend auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre sollen regionale Moderator*innen aber jeweils nur für einen Landkreis bzw. eine kreisfreie Stadt zuständig sein. Finanziert werden sollen die Stellen zu gleichen Teilen vom Landkreis bzw. von der kreisfreien Stadt und dem Land. Zusätzlich muss eine landesweite Vernetzungsstelle bestehen bleiben.

Anschließend folgten Gespräche zu diesem Konzept mit dem Sozialministerium und den kommunalen Jugendämtern. Im Januar 2019 konnte das Kinder- und Jugendbeteiligungsnetzwerk starten. Das Konzept kann unter *www.jugendbeteiligung-mv.de* nachgelesen werden. Die durch das Deutsche Kinderhilfswerk eingeschätzte Relevanz der Beteiligungswerkstatt und von ihr begleiteter Projekte für die Umsetzung des Kinderrechts „Beteiligung“ könnt ihr im Kinderechte-Index nachlesen:

3. KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG – ES GEHT (ERSTMAL) WEITER

Das Kinder- und Jugendbeteiligungsnetzwerk M-V

Am 1. Januar 2019 startete das „Kinder- und Jugendbeteiligungsnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern“, welches über das LAGuS als Modellprojekt bis einschließlich 2021 gefördert werden soll. Auf Grundlage der Erfahrungen des Projektes „Beteiligungswerkstatt“ wird innerhalb des Projektes angestrebt, dass in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt in Mecklenburg-Vorpommern zunächst mindestens eine Kinder- und Jugendbeteiligungsmoderator*innenstelle entsteht – möglichst mit Anbindung an einen kommunalen Jugendring.

Im Jahr 2019 startete in Rostock, Schwerin und Wismar jeweils eine Beteiligungsmoderatorin ihre Arbeit beim kommunalen Jugendring. Zusätzlich arbeitet beim Landesjugendring M-V eine Beteiligungsmoderatorin als Landesfachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung. Ebenfalls seit Januar 2019 wird innerhalb des Projektes eine 30-Stunden-Stelle beim Pfadfinderbund M-V in Greifswald für regionale Projekte im östlichen Teil Mecklenburg-Vorpommerns gefördert.

Ziel bleibt es, dass auch in den anderen Landkreisen Moderator*innenstellen zur Förderung der Kinder- und Jugendbeteiligung geschaffen werden.

Das Beteiligungsnetzwerk 2019

Mit Imke Dette in Schwerin, Juliane Dieckmann in Rostock und Antje Marth in Wismar starteten drei neue Beteiligungsmoderatorinnen in M-V. Durch ihre Anbindung an kommunale Jugendringe konnten alle drei gleich auf gute Strukturen und Netzwerke in ihrer Region zurückgreifen und schnell bereits begonnene Prozesse und Projekte übernehmen sowie neue Vorhaben starten. Für Vorpommern und das östliche Mecklenburg blieb Michael Steiger als Beteiligungsmoderator Ansprechpartner, für die landesweite Vernetzung und landesweite Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekte blieb Yvonne Griep beim Landesjugendring verantwortlich.

Ein zentrales Anliegen war 2019 die Mitwirkung junger Menschen in der kommunalen Politik. So wurde u.a. in Schwerin der Kinder- und Jugendrat bei verschiedenen Aktionen unterstützt, in Rostock eine Jugenddemokratiekonferenz mit Jugendlichen organisiert und durchgeführt, in Nordwestmecklenburg der Jugendrat begleitet und weitere regionale Jugendräte bei ihrer Gründung unterstützt.

Zudem haben Beteiligungsmoderator*innen internationale Jugendprojekte zum Thema Europawahl und Kinderrechte von regionalen Moderator*innen organisiert und begleitet.

Auch Projekte zur Beteiligung von Kindern (in Grundschule und Hort) waren zentrale Bausteine der Arbeit der Beteiligungsmoderator*innen. Bei Projekten und Vorhaben der Kommunen konnten die Beteiligungsmoderator*innen realisieren, dass die Lebenswelten, Erfahrungen und Bedürfnisse der jungen Menschen erfasst und in den Fokus gerückt werden konnten.

Genauere Informationen zu einzelnen Projekten sind unter *www.beteiligungsblog.de* zu finden:

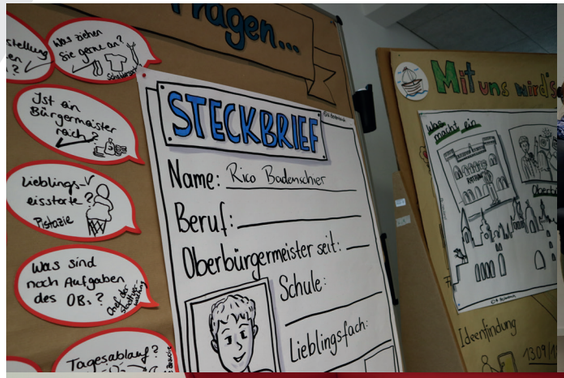
3. KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG – ES GEHT (ERSTMAL) WEITER

Um landespolitische Themen und Ideen der Jugendlichen auf Landesebene zu bringen und eine landesweite Vernetzung engagierter Jugendlicher zu unterstützten, setzten sich die regionalen Moderator*innen auch bei den landesweiten Jugendbeteiligungsprojekten des Beteiligungsnetzwerkes ein. Dazu zählten im Jahr 2019 u.a. „Jugend fragt nach 2019“, der dritte landesweite Generationendialog (siehe S. 23) sowie das vierte landesweite Vernetzungstreffen der kommunalen Kinder- und Jugendvertretungen, kurz KiJuPaRaBe (KInder- und JUgendPArlamente, -RAete und -BEiräte–Treffen). Als Team trifft sich das Beteiligungsnetzwerk ca. alle zwei Monate zum Austausch, für eine gegenseitige Beratung und Unterstützung für einzelne Projekte. Dabei kooperiert das Beteiligungsnetzwerk eng mit dem Projekt „Digitale Jugendbeteiligung“ des Jugendmedienverbandes.

Wer mehr wissen will zu der Arbeit des Beteiligungsnetzwerkes, kann uns gerne kontaktieren und bei Instagram folgen.

www.jugendbeteiligung-mv.de
www.beteiligungsblog.de

Instagram:
@jugendbeteiligung_mv.de
@jugendbeteiligung_sn.de
@kijubehro
@kjr_nwm
@digitalejugendbeteiligung



4. KINDER BRAUCHEN FERIEN

Projekthintergrund:

Circa 13,5 Prozent der Menschen in Mecklenburg-Vorpommern leben an oder unter der Armutsschwelle. Diese Daten entspringen aktuellen Statistiken des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommerns. Als arm gilt, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Durchschnittseinkommens zur Verfügung hat. Im Vergleich zum bundesweiten mittleren Einkommen galten im Jahr 2017 sogar 19,4 Prozent der Menschen im Nordosten als von Armut bedroht. Damit gehört Mecklenburg-Vorpommern neben Bremen und Sachsen-Anhalt zu den Bundesländern mit den höchsten Armutsquoten und dem höchsten Armutsrisiko innerhalb der Bunderepublik Deutschland.

Familien mit Kind/Kindern sind besonders von Armut betroffen. Sind Kinder da, verschlechtert sich die Einkommenssituation in der Familie pro Kopf, womit jedes einzelne Familienmitglied schon rechnerisch der Armutsgrenze näher rückt. Statistisch gesehen sind Kinder in Mecklenburg-Vorpommern überproportional von Armut betroffen. Nach einer internationalen Vergleichsstudie des Kinderhilfswerks UNICEF steigt die Zahl der Kinder in Deutschland, die in relativer Armut leben - und das stärker als im Durchschnitt der anderen OECD-Länder.

Bundesweit waren bspw. im Jahr 2017 ungefähr 2,05 Millionen Kinder unter 18 Jahren direkt auf Grundsicherungsleistungen angewiesen. Aus diesem Anlass haben die Jugendverbände die Errichtung eines unkomplizierten Hilfefonds für von Armut betroffene Kinder und Jugendliche für Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt.

Die Wirkungsweise von „Kinder brauchen Ferien“

Viele Eltern können für ihre Kinder keine Ferienfreizeiten buchen, da sie die notwendigen Beträge oder Zuzahlungen nicht leisten können. Dies trifft insbesondere für von Armut betroffene Familien mit mehreren Kindern zu. Hinzu kommt, dass die Bundesförderung (das Bildungs- und Teilhabepaket) vorrangig für schulische Zwecke verwendet wird. Schwerpunkte der Beantragung liegen derzeit in der Kostenübernahme für Mittagsverpflegung in Kindertagesstätten und Schulen sowie für die Kostenübernahme von Schulausflügen. Für den Bereich der sozialen und kulturellen Teilhabe sind die Förderquoten (zumindest in Mecklenburg-Vorpommern) stark ausbaufähig.

Nach Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention besitzen Kinder grundsätzlich ein Recht auf Freizeit, Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben und staatlicher Förderung.

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.
(2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben

und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

Die Landesjugendverbände in M-V und das Deutsche Kinderhilfswerk erkennen auf diesem Gebiet hohen Handlungs- und Nachholbedarf. In dem Projekt „Kinder brauchen Ferien“ sollen daher Ferienfreizeiten für benachteiligte Kinder und Jugendliche unkompliziert und diskriminierungsfrei gefördert werden. Die maximale Fördersumme je Kind und Freizeit ist mit einem Betrag von 150 Euro (also ca. 21 Euro am Tag) festgesetzt. Die Freizeiten müssen durch gemeinnützige Träger der Jugendarbeit durchgeführt werden.

Kinderarmut hat verschiedene Gesichter. Sie ist mehr als wirtschaftliche Armut! Nach dem Nobelpreisträger und Professor für Wirtschaftswissenschaften Amartya Sen ist Kinderarmut gleichbedeutend mit einem Mangel an fundamentalen Entwicklungschancen im körperlichen, kognitiven, kulturellen und sozialen Bereich. Das Projekt „Kinder brauchen Ferien“ beabsichtigt daher weit mehr als das Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel für benachteiligte Kinder und Jugendliche umzusetzen. Vielmehr geht es um das praktische Erleben von frei gewählten außerschulischen Bildungsmomenten unter aktiver Beteiligung der jungen Menschen.

Unsere Projektziele lassen sich wie folgt darstellen:

- Sicherung der Teilhabe von benachteiligten Kindern an gesellschaftlichen Prozessen
- Teilhabe an gemeinschaftsfördernden Ferienaktionen
- Spaß, Erholung und Erlebnis bieten
- spielerisch das Zusammenleben in der Gemeinschaft erleben und erlernen
- Zugang zu außerschulischer Jugendarbeit ermöglichen
- die soziale Kompetenz stärken und die Persönlichkeit fördern
- Bereitschaft zum Engagement (kurzfristig und/oder langfristig) generieren
- Überwindung der gesellschaftlichen Ausgrenzung
- sich Ausprobieren können
- Sensibilisierung junger Menschen im Bereich der gesellschaftlichen Diversität
- Teilnahme an den Bildungsangeboten innerhalb der Freizeiten (Ausflügen, Diskussionen ...)

Im Übrigen ist unser Bildungsanspruch auch im SGB VIII verankert.

§ 11 SGB VIII: Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

Die Bildung eines jeden Einzelnen wird durch seine individuellen Anlagen der Persönlichkeit sowie durch zeitliche, räumliche und soziale Bedingungen beeinflusst. Die Schaffung neuer Erfahrungen, wie bspw. durch das Projekt „Kinder brauchen Ferien“, ist demnach ein hochwirksames Bildungskonzept (insbesondere für junge Menschen).

Ergebnisse und Wirkung

Mit der Umsetzung des Projektes „Kinder brauchen Ferien“ wollen wir drei Wirkungsebenen erzielen.

1. (Jugend)Politische Ebene

Mit der praktischen Umsetzung von „Kinder brauchen Ferien“ verleihen wir den gemeinsamen jugendpolitischen Forderungen (des DKHW und des LJR M-V) gegenüber der Landes- und Kommunalpolitik in Mecklenburg-Vorpommern Ausdruck. Allein durch die sehr hohe Beantragung wird der außerordentliche Bedarf einer Neuausrichtung der staatlichen und kommunalen Kinder- und Jugendförderung deutlich.

2. Gesellschaftliche Information und Aufklärung

Durch öffentliche Aktionen (Radiointerviews, Lokalfernsehen, Zeitungskommentaren und Fachtagen) versuchen wir das Thema Kinder- und Jugendarmut in den gesellschaftlichen Fokus zu rücken. Neben der Bekanntmachung des Projektes „Kinder brauchen Ferien“ wurde das Ziel verfolgt über weitere öffentliche Hilfsstrukturen zu informieren. Von Armut betroffene Familien sollen dazu motiviert werden, Hilfsstrukturen ohne Schamgefühl effektiv zu nutzen. Armut sollte nicht als individuelle Schande verstanden werden, sondern als große gesamtgesellschaftliche Herausforderung an Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Trägern der Jugendhilfe/Jugendarbeit.

Gebietsverteilung nach bewilligten Anträgen auf Bezuschussung:

Hansestadt Rostock	46
Landeshauptstadt Schwerin	33
Ludwigslust-Parchim	72
Mecklenburgische Seenplatte	26
Vorpommern-Greifswald	16
Vorpommern-Rügen	18
Landkreis Rostock	33
Nordwestmecklenburg	40

3. Pädagogische Ebene

Hinter unserer Forderung „Jedem Kind in M-V muss es möglich werden, in den Ferien wegzufahren oder einen selbstbestimmten und unbürokratischen Zugang zu außerschulischen Angeboten zu erhalten!“ versteckt sich selbstverständlich auch ein pädagogischer und entwicklungspsychologischer Ansatz. Die Kinder und Jugendlichen können im Falle einer Bezuschussung frei und selbstständig aus den bestehenden landesweiten Ferienangeboten ihre Wunschfreizeit wählen. Durch das Projekt haben junge Menschen eine vom Geldbeutel der Eltern unabhängige Entscheidung, wie sie ihre Freizeit verbringen möchten. Im Projekt werden keine Freizeiten gefördert, welche sich nur an benachteiligte Kinder und Jugendliche richten. Vielmehr sollen milieuunabhängige und durchmischte Teilnehmerkreise entstehen. Gemeinsame Erlebnisse sollen ermöglicht werden, unabhängig von der jeweiligen sozialen Schicht, der Staatbürgerschaft, eines Migrationshintergrundes oder einer physischen, seelischen oder psychischen Einschränkung oder Erkrankung.

4. KINDER BRAUCHEN FERIEN

„Kinder brauchen Ferien“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Kinderhilfswerks e.V. und des Landesjugendrings Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (DKHW)

Das DKHW setzt sich seit über 45 Jahren für die Kinderrechte und den Kampf gegen Kinderarmut ein. Es fordert eine stärkere und verbindliche Umsetzung der Kinderrechte sowie mehr Chancen- und Teilhabegerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland. Um den politischen Zielsetzungen Ausdruck zu verleihen, initiiert und fördert das DKHW Projekte und Maßnahmen, welche Kindern und Jugendlichen Mitbestimmung und Mitgestaltung ermöglichen.

Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LJR M-V)

Im LJR M-V sind 22 landesweit aktive Jugendverbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Mit der Beschlussfassung auf dem 112. Hauptausschuss (30. Mai 2011) widmet sich der LJR M-V verstärkt dem Thema der Kinder- und Jugendarmut. Neben der jugendpolitischen Arbeit im Netzwerk gegen Kinder- und Jugendarmut M-V und der Armutskonferenz M-V werden verstärkt Aktivitäten und Projekte zur Sensibilisierung und eines breiten gesellschaftlichen Dialoges im Bereich der Kinder- und Jugendarmut organisiert und durchgeführt.

5. JUGEND KOMMT AN: KURZRÜCKBLICK AUF DAS PROJEKT MIT DEM SCHWERPUNKT NEUE JUGENDGRUPPEN UND EMPOWERMENT

Vom 1. März 2017 bis 30. September 2019 führte der Landesjugendring M-V das Projekt „Jugend kommt an – gesellschaftliche Teilhabe für zugewanderte Jugendliche“ durch. Ausgangspunkt für das Projekt waren die gestiegenen Zahlen von Geflüchteten in den Jahren 2014 bis 2016. Dabei zeigte sich, dass viele Mitgliedsverbände sich Unterstützung bei der Öffnung und bei neuen Angeboten für geflüchtete Jugendliche wünschten. Dank des Innovationsfonds des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dank der Deutschen Fernsehlotterie konnte ein entsprechend ausgestattetes Projekt ins Leben gerufen werden. Hauptziel war, dass sich mehr geflüchtete und zugewanderte Jugendliche in Jugendverbänden und -initiativen engagieren. Um dies zu erreichen, wurden im Projekt die folgenden Handlungsziele mittels verschiedenster Maßnahmen aktiv verfolgt:

- Schaffung von Zugängen zur Jugendverbandsarbeit von M-V für junge Geflüchtete und Migrant*innen
- Vernetzung von Jugendlichen und relevanten Akteuren sowie Erschließung entsprechender Ressourcen
- Weiterbildung und Sensibilisierung von Fachkräften, Aktiven und Jugendlichen
- politische Mitwirkung im Sinne der Projektziele
- Förderung von Verantwortungsübernahme und Selbstorganisation

Konkret wurden dafür rund 40 verschiedene Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt, darunter zwei Großprojekte. Alles in allem haben über 800 Personen daran teilgenommen. Darüber hinaus wurden Multiplikator*innen erschlossen und die Angebote der Jugendverbände wurden gesammelt und aufbereitet. Daraus entstanden unter anderem Broschüren in sieben Sprachen, in denen die Jugendverbandsarbeit von M-V in einfacher Sprache vorgestellt wird. Außerdem wurde Vernetzungsarbeit geleistet, diverse Arbeitshilfen erstellt, verschiedene Menschen beraten und an Integrationskonzepten mitgearbeitet.

Die Unterstützung von Empowerment und Selbstorganisation geflüchteter Jugendlicher war ein Bereich mit besonderen Erfolgen. Aufgrund dessen wird dieses Thema im Folgenden herausgegriffen und genauer beleuchtet.

Das Handlungsfeld wurde ins Projekt aufgenommen, da geflüchtete Jugendliche oftmals ganz spezifische Lebens- und Interessenlagen haben. Dabei gehört es zur Demokratie, dass jede gesellschaftliche Gruppe ihre Interessen selbst angemessen vertreten kann. Sofern dabei Unterstützung gewünscht ist, sollte diese auch gegeben werden.

Im Rahmen des Projektes haben wir daher einen Prozess angestoßen, bei dem eine neue Jugendinitiative ein potenzielles Ergebnis sein konnte. Im Austausch mit dem Flüchtlingsrat M-V sind wir schnell auf die bundesweite Initiative „Jugendliche ohne Grenzen“ (JoG) gekommen. Dies ist eine Selbstorganisation geflüchteter Jugendlicher, die in vielen Bundesländern aktiv ist und die es auch schon einmal in Mecklenburg-Vorpommern gab. Zusammen mit einem anderen Kooperationspartner, dem AWO-Jugendmigrationsdienst (JMD) Rostock, wurden die ersten Schritte geplant. Dementsprechend wurde mit dem Empowermenttrainer und Vertreter von JoG Mohammed Jouni ein Empowerment-Training als erste Maßnahme ins Auge gefasst und letztlich durchgeführt. Weitere Schritte sollten vom Erfolg dieses Seminars abhängig gemacht werden.

Empowerment-Trainings sind im Wesentlichen Orte der Selbstermächtigung für Gruppen und Menschen, die strukturelle Diskriminierungen erfahren, wie zum Beispiel Rassismus. Entwickelt und durchgeführt werden sie von Trainer*innen, die über eigenes biografisches und reflektiertes Erfahrungswissen mit Rassismus verfügen. Damit ist sichergestellt, dass Position und Perspektiven der Teilnehmenden entsprechend widergespiegelt werden. So können Erlebnisse und Emotionen der Teilnehmenden auch besser aufgefangen werden, da die Teamer*innen einen ähnlichen Erfahrungsschatz haben. Empowerment-Trainings sind damit ein geschützterer Raum, in dem sich beispielsweise Geflüchtete austauschen und stärken können. Etwaige Ängste, sich von Weißen dabei eventuell bevormundet zu fühlen, bleiben so draußen.

5. JUGEND KOMMT AN: KURZRÜCKBLICK AUF DAS PROJEKT MIT DEM SCHWERPUNKT NEUE JUGENDGRUPPEN UND EMPOWERMENT

Aufgrund der zielgerichteten Auseinandersetzung mit Rassismus sind solche Trainings eine hervorragende Möglichkeit, um die Jugendlichen auch hinsichtlich der Themen Interessenvertretung und Selbstorganisation zu stärken. Die Trainer*innen von JoG haben dabei stets auch eine Vorbildfunktion für die Teilnehmenden erfüllt.

Das erste Empowerment-Training fand schließlich im März 2018 in Rostock-Warnemünde statt. Dass es mehr Anmeldungen als Plätze gab, zeigte bereits, dass es für das Angebot definitiv Bedarf gibt! Dementsprechend wurden zwei weitere Trainings in Wismar und Burg Stargard geplant, die ebenfalls sehr gut angenommen wurden. Die Erfahrungen der Jugendlichen mit strukturellem und institutionellem Rassismus waren in den Trainings sehr präsent. Als weiß positionierter Projektreferent war ich aber natürlich nur am Anfang und am Ende der Veranstaltungen dabei. Dabei konnte ich zum einen die Engagementmöglichkeiten in bestehenden Jugendorganisationen vorstellen. Zum anderen konnte ich erfahren, was das jeweilige Resümee der Jugendlichen

Foto: Projekt Ferry2Humanity / Filmbüro MV

5. JUGEND KOMMT AN: KURZRÜCKBLICK AUF DAS PROJEKT MIT DEM SCHWERPUNKT NEUE JUGENDGRUPPEN UND EMPOWERMENT

war und welche Anliegen sie haben. Im Projekt wurde stets versucht, diesen gerecht zu werden. Zum Beispiel wurde dabei geholfen, ganz spezifische Freizeitaktivitäten oder Asylberatungsstellen zu finden.

Hervorzuheben ist ein Anliegen, welches mehrere Teilnehmende am Ende des Trainings in Wismar äußerten. Sie wollten gerne Vorträge über ihre Herkunftsländer anbieten, um so Vorurteile abzubauen. Da das Thema Sensibilisierung zu den Projektinhalten von „Jugend kommt an" gehörte, konnte dieses Ansinnen leicht umgesetzt werden. In Wismar und Teterow wurden im Rahmen des Projektes drei entsprechende Veranstaltungen organisiert. **Vier Jugendliche wurden dabei von Teilnehmenden zu Referent*innen und konnten sich erfolgreich erproben. Hier zeigt sich bereits, wie Jugendliche aktiviert und beim Ausbau ihrer Fähigkeiten unterstützt werden können.**

Darüber hinaus meldeten sich zwei junge Geflüchtete aus Rostock, die ganz konkrete Ideen für ihre Stadt entwickelt hatten. In ihrem Fokus sind Jugendliche mit schlechtem Asylstatus, die in der Regel weniger Geld bekommen und meistens kaum Zugang zu Sprachkursen und zum Arbeitsmarkt haben. Ihre Idee war eine Selbstorganisation beziehungsweise Jugendgruppe, um sich insbesondere bezüglich dieser Themen gegenseitig zu unterstützen. Dabei sollte es sich zu Nutze gemacht werden, dass Geflüchtete oftmals einen besseren Zugang zu anderen Geflüchteten haben. Auf diese Weise sollen hilfreiche Informationen und Angebote leichter unter den Geflüchteten verbreitet werden. Die Jugendlichen wurden bei ihren ersten Planungen und Veranstaltungen durch das Projekt Jugend kommt an unterstützt. **Mittlerweile ist die Gruppe, die sich „Jugend spricht" nennt selbstständig aktiv.** Auch junge Geflüchtete aus anderen Städten werden inzwischen erreicht.

Mitte des Jahres 2019 sagten die Beteiligten von JoG schließlich, dass es jetzt nach drei erfolgreichen Empowerment-Trainings doch eigentlich Zeit für ein landesweites JoG-Vernetzungstreffen sei. Dieses fand am 14. und 15. September 2019 erneut in Rostock-Warnemünde statt. Teilgenommen haben knapp 15 junge Geflüchtete, wobei von jedem Empowerment-Training mindestens ein ehemaliger Teilnehmer dabei war. Die Wohnorte der Jugendlichen sind dementsprechend fast über das ganze Land verteilt: Hagenow, Schwerin, Güstrow, Rostock, Neubrandenburg und Bergen auf Rügen. Begleitet und moderiert wurde das Vernetzungstreffen von vier Mitgliedern der JoG-Gruppe aus Berlin, die natürlich auch diverse Infos zu JoG und zur Arbeit in jugendpolitischen Gruppen gaben. Und am Ende des Treffens konnte tatsächlich ein tolles Ergebnis vermeldet werden. **Seit dem 15. September 2019 gibt es in M-V eine neue Jugendinitiative: Jugendliche ohne Grenzen Mecklenburg-Vorpommern!**

Die neue Gruppe wird sich für die Interessen von geflüchteten Jugendlichen in M-V und gegen Rassismus einsetzen. Denn auch vier Jahre nach dem langen Sommer der Migration gibt es noch viele Probleme. Der neuen Initiative ist viel Erfolg und vor allem eine breite Unterstützung zu wünschen. Benötigt werden vor allem Fahrtkosten, Räumlichkeiten für Treffen und Kontakte zur Politik. Der Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern wird seinen Teil dazu leisten!

Im Hinblick auf das Gesamtprojekt ist festzuhalten, dass das wichtige Thema Inklusion von Geflüchteten dadurch eine höhere Aufmerksamkeit bekommen hat. In einigen Verbänden konnten die Bemühungen intensiviert oder zumindest Impulse gesetzt werden. Für den Landesjugendring hat das Projekt einen erheblichen Zuwachs an Expertise, Kontakten und Zugängen gebracht. Darüber hinaus zeigte sich auch bei vielen anderen Veranstaltungen des Projektes ein hohes Interesse von geflüchteten Jugendlichen. In diesem Sinne ist zu wünschen, dass die Inklusion von jungen Geflüchteten und Migrant*innen auch nach Projektende fortgesetzt wird. Angesichts begrenzter Ressourcen (siehe Artikel „Gib mir fünf – Land zum Langweilen") sind die Voraussetzungen dafür nicht ideal. Mit dem Rückenwind von „Jugend kommt an" und entsprechend ihrer Grundwerte wird die Jugendverbandsarbeit von M-V aber ihr Bestes geben.

6. U18–EUROPAWAHL 2019

Das Kinder- und Jugendwahlprojekt hat sich zum Ziel gesetzt junge Menschen für Politik zu begeistern, damit sie sich aktiv in Diskussionen sowie politische Prozesse einmischen und diese mitgestalten. Höhepunkt des Projektes war die U18-Wahl für alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren am 17. Mai 2019 – neun Tage vor der eigentlichen Europawahl. Dazu wurden in Freizeiteinrichtungen, Schulen oder auf öffentlichen Plätzen Wahllokale eingerichtet. Damit alle gut informiert ihr Kreuz machen können, fanden im Vorfeld zahlreiche politische Bildungsaktionen in ganz Mecklenburg-Vorpommern statt.

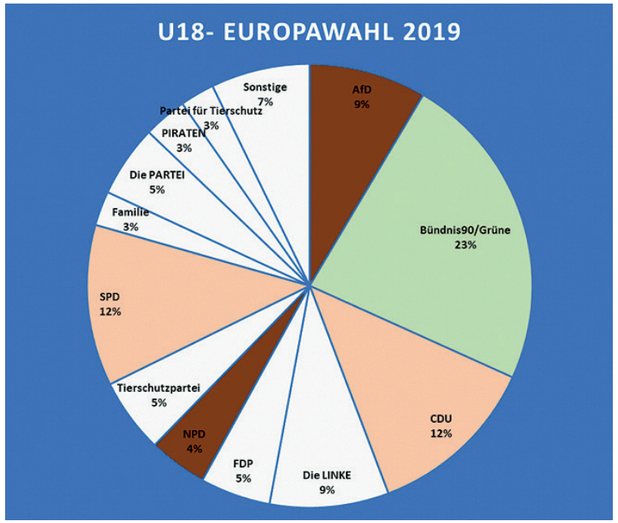
Der Landesjugendring nahm die Funktion einer Landeskoordinierungsstelle für das U18-Projekt ein. Für die lokale Projektsteuerung in den Landkreisen und kreisfreien Städten waren die kommunalen Jugendringstrukturen federführend verantwortlich.

Am 17. Mai 2019 existierten in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 30 U18-Wahllokale. Von diesen 30 Lokalen meldeten insgesamt 29 die Wahlergebnisse rechtzeitig. Ein Wahllokal hat die Ergebnisse vor den offiziellen Europawahlen nachgeliefert. Die Rückmeldequote lag somit bei 100 Prozent. Landesweit haben 1.671 Kinder und Jugendliche an den U18-Europawahlen teilgenommen, d.h. durchschnittlich wurden 55 Stimmen je Wahllokal abgegeben.

Zu den größten Wahlverlierern (im Vergleich zum U18-Ergebnis der Bundestagswahl 2017) gehören die CDU mit -18 Prozent, die SPD mit -4 Prozent und die Tierschutzpartei mit -4 Prozent.

Wahlgewinner waren Bündnis 90/Die Grünen. 23 Prozent der U18-Wähler*innen stimmten für Bündnis 90/Die Grünen. Im Vergleich zum U18- Wahljahr 2017 legte die Partei um 9 Prozent zu.

Die AfD schnitt bei Kindern und Jugendlichen im Nordosten moderat ab. Mit einem Wert von 9 Prozent befindet sich die Partei auf dem gleichen Niveau wie bereits 2017. Besorgniserregend ist der leicht gewachsene Wert der NPD. Mit 4 Prozent hat die NPD bei jungen Menschen auch weiterhin ein stabiles Ergebnis erzielt. Insbesondere in Vorpommern und in der Mecklenburgischen-Seenplatte sind die Ergebnisse der NPD überproportional zum Landesschnitt. Die AfD scheint in den Regionen kein vergleichsweiser Ersatz für die NPD zu sein.



In der graphischen Darstellung sind die Landesergebnisse ab einem Stimmenanteil von 2,5 Prozent dargestellt. Das Diagramm weist gerundete Prozentsätze aus.

II. Tabellerische Ergänzungen und Anhänge zum Jahresbericht 2019

AKTIVITÄTEN

GREMIENARBEIT

Vollversammlung

Die 30. Vollversammlung fand am 6. April 2019 in Stralsund statt. Am Vorabend beschäftigten sich die Delegierten mit dem Thema „sexualisierte Gewalt in der Jugendarbeit“. Die eigentliche Vollversammlung hatte neben den Regularien zum Thema „Ehrenamt und Erprobungsräume“. Mit einem Antrag „Landesjugendförderung neugestalten“ wurde das Schwerpunktthema für 2019 eingeläutet.

Hauptausschuss

Der Hauptausschuss tagte an unterschiedlichen Orten wie Greifswald, Rostock, Wismar, Schwerin und Güstrow. Themenschwerpunkte waren die Kampagne „Gib mir fünf“, Mobilität, Nordkreuz-Todesliste, Beteiligungslandkarte, Schulkooperationen, Imagekampagne, U18-Wahlen, Kinder brauchen Ferien, Datenschutz und Jugendarbeit, internationale Jugendarbeit und Kampagnenarbeit. In der September-Sitzung wurde ein neuer Geschäftsführer gewählt.

Vorstand

Der Vorstand trifft sich in der Regel monatlich abwechselnd in Rostock und Schwerin. Er bereitet die Sitzungen des Hauptausschusses vor bzw. führt dessen Beschlüsse aus, informiert sich über die Arbeit der Geschäftsstelle und die Sachstände der Projekte, wertet Außenvertretungen aus und erarbeitet Grundsatzpapiere des Landesjugendrings. 2019 gehörten dem Vorstand sieben Personen an; Marieke Bohne ist die Sprecherin des Vorstands.

PROJEKTE 2019

Jugend hackt M-V

In Zusammenarbeit mit Open Knowledge Foundation Deutschland e.V. und mediale pfade.org e.V. gestaltete der Landesjugendring M-V mit „Jugend hackt M-V“ digitale Jugendarbeit in Mecklenburg-Vorpommern.

2019 fand „Jugend hackt M-V“ vom 14. bis 16. Juni in Warnemünde statt. Zeitgleich fand am gleichen Ort für Medienscouts aus M-V und technikneugierige Kinder und Jugendliche das Programm „hello world“ zum ersten Mal in M-V statt.

Jugend fragt nach

Vom 3. bis 5. Juni 2019 fand zum fünften Mal „Jugend fragt nach“ in Schwerin statt. Bei dem Kooperationsprojekt des Landtages M-V mit dem Landesjugendring M-V trafen sich ca. 40 Jugendliche aus ganz M-V, um an Themen von Jugend im Landtag 2018 weiter dran zu bleiben, sich aber auch über andere aktuelle Themen auszutauschen. In den Workshops „Schule der Zukunft“, „M-V in Europa“ und „Nachhaltig in M-V“ entwickelten sie Ideen und

Forderungen für ein jugendgerichtes M-V, die sie abschließend mit Landtagsabgeordneten diskutierten. Begleitet wurde das Projekt durch ein Videoteam des Jugendprojektes „erstes Laager Fernsehen“ (elfTV) und durch ein Projekt der Landesinformationsstelle Schülerzeitung, in dem Jugendliche eine Projektzeitung erstellten.

www.jugend-im-landtag.de

Beteiligungslandkarte

Im Rahmen der Veranstaltung „Jugend fragt nach 2017“ stellten Jugendliche die Forderung nach einer digitalen „Beteiligungslandkarte“ auf und entwickelten später mit ihrem Workshopteamer und der Beteiligungsmoderatorin des Landesjugendrings ein Grobkonzept für eine übersichtliche, transparente und auch mobil digital abrufbare Übersicht außerschulischer Beteiligungs- bzw. Engagementangebote für junge Menschen in M-V. Ende 2018 wurde die Erstellung und Inbetriebnahme einer entsprechenden Webseite über den Beteiligungsfonds des Sozialministeriums ermöglicht. Gemeinsam mit Jugendlichen hat die Landesfachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung das Konzept konkretisiert und eine entsprechende Website erstellen lassen. Im Dezember 2019 konnte die Website online gehen.

www.beteiligungskarte-mv.de
@beteiligungskarte-mv

Vernetzungstreffen der kommunalen Kinder- und Jugendvertretungen

Vom 25. bis 27. Oktober 2019 fand in Teterow das jährliche Vernetzungstreffen der KInder- und JUgendPAarlamente, -RAete und -BEiräte - kurz KiJuPaRaBe - statt. Fast 40 Kinder und Jugendliche aus zehn Gremien tauschten sich über aktuelle Projekte, Hindernisse und Erfahrungen aus. Fortbilden konnten sie sich in verschiedenen Workshops zu Themen wie Projektmanagement, Digitale Öffentlichkeitsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit offline und Rechtliches rund um KiJuPaRaBe's. Außerdem gab es viel Zeit zum Vernetzen. Geplant wurde die Veranstaltung gemeinsam mit Jugendlichen. Das Vernetzungstreffen 2020 wird vom 30. Oktober bis 2. November in Rostock Warnemünde stattfinden.

Seminartage „Kinder und Jugendliche beteiligen“

Die Landesfachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung veranstaltete in Kooperation mit dem Projekt „Digitale Jugendbeteiligung“ des Jugendmedienverbands am 20. und 21. September 2019 zwei Seminartage „Kinder und Jugendliche beteiligen“. Zu den Themen „Beteiligung fast ohne Sprache“ und „Jugendbeteiligung digital“ konnten sich haupt- und ehrenamtliche Teilnehmer*innen in Schabernack fortbilden. Im Zentrum standen dabei der fachliche Austausch und das Ausprobieren neuer Methoden.

Dritter landesweiter Generationendialog M-V

Im Jahr 2015 probierten wir es das erste Mal aus: Wir setzten uns mit Jugendlichen und Senior*innen aus dem Organisationsteam des Altenparlaments zusammen, überlegten uns ein Veranstaltungsformat, in dem sich junge Menschen und Menschen aus der Großelterngeneration über ihre Ideen für ein zukunftsfähiges Mecklenburg-Vorpommern austauschen und diese gemeinsam weiterentwickeln können. Jugendliche der Veranstaltung „Jugend fragt nach“ und Senior*innen des Landesseniorenbeirates machten mit und hatten keine Schwierigkeiten gemeinsame Themen und Ideen zu finden, für die sie zusammen im Gespräch mit Landtagsabgeordneten eintraten. Auf allen Seiten zeigte sich großes Interesse für die Erfahrungen und Ziele des Gegenübers. Für uns stand daher schnell fest: Dieses Format wollen wir weiterführen.

Nachdem 2015 und 2017 die ersten landesweiten Generationendialoge in Schwerin direkt im Anschluss an „Jugend fragt nach“ stattfanden, organisierten wir den diesjährigen Dialog das erste Mal zeitlich eigenständig und in Vorpommern. Genauer gesagt in Anklam. Eingebettet in die Landesseniorentage, luden der Landesseniorenbeirat M-V und der Landesjugendring M-V in Kooperation mit dem Landtag M-V und mit Unterstützung des Kreisjugendrings Vorpommern-Greifswald am 2. Oktober 2019 junge Menschen, Senior*innen und Politiker*innen in den Demokratiebahnhof ein. Das Motto „M-V for future“ (übrigens ein von den Senior*innen im Vorbereitungsteam präferierter Slogan) machte dabei klar: Hier soll es um Ideen gehen, wie Mecklenburg-Vorpommern in Zukunft für alle Generationen lebenswerter werden kann und wie wir uns selbst dafür einbringen können.

In gemütlicher Atmosphäre zwischen Sofas und Keksen fanden die rund 50 Teilnehmer*innen schnell Themen zum Austausch und Weiterdenken. An fünf Tischen konnten sie sich mit Leuten zusammenfinden, die ähnliche Fragen und Ziele bewegen und überlegen, wie sie dazu gemeinsam aktiv werden können. Dabei entstanden insgesamt 12 Verabredungen, an denen die Teilnehmer*innen weiter dranbleiben wollen. Darunter sind Themen wie Gemeinschaftsspielstätten, regionale Fahrdienste, Engagement für mehr Geld für Schulen bzw. Schulbildung, Aufklärung u.a. zu den Themen Nachhaltigkeit und Sucht, sowie der Einsatz für bessere Mitwirkungsmöglichkeiten. Im Plenum wurden die Verabredungen noch mal konkretisiert und einige Male um weitere Interessierte, die mitwirken wollen, ergänzt. Deutliches Ergebnis der Veranstaltung waren aber nicht nur die Verabredungen miteinander. Besonders geschätzt haben die Teilnehmer*innen das gegenseitige Interesse, die Dialoge auf Augenhöhe, den wertschätzenden Umgang und das gewachsene Verständnis unter den unterschiedlichen Personengruppen. Jugendliche und Senior*innen sehen oft ähnliche Probleme vor Ort und können sich mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen in ihrem Engagement ergänzen und gegenseitig unterstützen. Auf den Generationendialog 2021 sind wir jetzt schon sehr gespannt.

LANGZEITPROJEKTE

Schülerzeitungsprojekt

Das Projekt zur „Unterstützung von Kindern und Jugendlichen beim Aufbau und bei der Arbeit von Schülerzeitungsredaktionen“, kurz Schülerzeitungsprojekt, ging 2019 mit der Landesinformationsstelle Schülerzeitung (LiSZ) in die dritte Runde. Das Jahr wurde im Zeichen des Schülerzeitungswettbewerbs 2018/19 mit der dazugehörigen Jurysitzung eröffnet. Die Preisträger wurden bei der feierlichen Preisverleihung im April in Neubrandenburg bekannt gegeben. Im weiteren Verlauf der ersten Jahreshälfte wurden den Redaktionen anwendungsspezifische Workshops angeboten, wie SZ meets Film bei rok-tv, Cross Media und ein Trickfilm-Workshop zum Thema „Mein Platz in Europa“.

Erstmals wurde im Rahmen von „Jugend fragt nach 2019“ zusammen mit dem Jugendteam von elfTV ein begleitendes Medienteam eingerichtet. Die Jugendlichen haben crossmedial aus dem Landtag berichtet sowie Videos, Artikel, Fotos und eine Projektzeitung erstellt.

Am 19. September 2019 fand der dritte „ß-kongress“ statt und war mit 120 Teilnehmenden komplett ausgebucht. Neben den Themen wie Falschnachrichten, Podcast, Fotografie oder Themenfindung wurden auch crossmediale Workshops wie Geschichten erzählen mit eigenen Games, Social Media oder Makey Makey angeboten. Auch für Mentor*innen gab es die Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung.

Des Weiteren ist das Angebot an Workshops in Redaktionen vor Ort gewachsen und mehr in Anspruch genommen worden. Angebote der LiSZ drehen sich um die Themen Redaktionsorganisation, journalistische Grundlagen und Layout Basics. Durch Kooperationspartner, wie den NDR oder die „Digitale Jugendbeteiligung“ beim Jugendmedienverband M-V, wird das Angebot um die Themen Mobile Reporting (Wie filme ich mit meinem Smartphone), digitale Jugendbeteiligung, Social Media oder kollaboratives Arbeiten erweitert.

Die Anschubfinanzierung 2019 wurde vollständig in Anspruch genommen. Außerdem wurde mit dem Medienzentrum Greifswald e.V. an der Konzeption einer quantitativen Umfrage gearbeitet, welche im Januar 2020 an die Schulen geht.

Juleica

2019 wurden insgesamt 285 neue Jugendgruppenleiter*in-Cards (Juleicas) im Online-Verfahren ausgestellt. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein leichter Rückgang um 31 Juleicas. Am 31. Dezember 2019 besaßen 986 junge Menschen in Mecklenburg-Vorpommern eine Jugendgruppenleiter*in-Card.

Netzwerk PLATFORM

Im Jahr 2019 beteiligte sich der Landesjugendring M-V an insgesamt neun Jugendbegegnungen aus dem Platform-Netzwerk. Dazu zählte auch das Projekt „Europe of Youth – Beyond Borders“ – eine Jugendbegegnung auf der Ostsee kurz vor der Europawahl. 28 junge Menschen aus Polen, Rumänien, der Slowakei und M-V tauschten sich dabei auf einem Segelschiff aus und suchten in den Hafenstädten Szczecin, Malmö und Rostock den Dialog. Zum krönenden Abschluss wurden die Ergebnisse mit Europapolitikern diskutiert.

Die jungen Teilnehmenden konnten im Rahmen der Platform-Begegnungen einmalige Erlebnisse und verschiedene Lernerfahrungen machen und außerdem Kontakte über Grenzen hinweg knüpfen. Für das Gelingen sorgen unter anderem professionelle Teams und verbindliche Standards zu Qualität und Bedingungen.

Im Platform-Netzwerk sind aktuell 24 Regionen aus 20 europäischen Ländern vertreten, der Landesjugendring M-V ist seit 1995 dabei. Das Netzwerk dient vor allem der Partnerfindung für internationale Jugendbegegnungen, Fachkräftemaßnahmen und Freiwilligendienste. In diesem Sinne erfolgen Austausch, Koordination und Auswertung zu den jeweiligen Aktivitäten.

JUGENDPOLITIK

Jugendpolitische Gespräche

fanden mit Mitgliedern der demokratischen Landtagsfraktionen, Mitarbeiter*innen im Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung, dem Innen- und Bildungsministerium sowie Vertreter*innen der Landkreise und kreisfreien Städte statt. Schwerpunktthemen waren die Jugendarbeitsförderung, Beteiligung von jungen Menschen, Jugendarbeit und Schule, Jugendkriminalität und die jugendpolitischen Forderungen des Landesjugendrings.

Stellungnahmen und Aufrufe

Stellungnahmen wurden verabschiedet zu den Themen:

- Förderung der Kinder- und Jugendhilfe in M-V
- Jugendförderungsverordnung M-V
- Konzeption zur Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten
- Fridays for future unterstützen

Des Weiteren wurden die Beschlüsse von „Jugend im Landtag“ und den Anhörungen „Jung sein in M-V“ im Sozialausschuss durch den Landesjugendring übernommen.

Kommunale Jugendringe

Der Landesrat der Stadt- und Kreisjugendringe war 2019 ein zentraler und strategischer Partner für die jugendpolitische Arbeit des Landesjugendrings. Gemeinsam haben wir einen Fachtag zur Gründung eines Kreisjugendrings im Landkreis Rostock und das Projekt U18-Europawahl landesweit erfolgreich umgesetzt. Für das Jahr 2020 bestehen Pläne, verschiedene Foren zur Beförderung einer eigenständigen Jugendpolitik umzusetzen und die jugendpolitische Arbeit innerhalb einer großangelegten Imagekampagne sichtbar zu machen.

Eigenständige Jugendpolitik

Das Themenfeld „Eigenständige Jugendpolitik" blieb 2019 bedeutender Bestandteil der jugendpolitischen Arbeit.

Wir haben die thematischen Anhörungen zu „Jung sein in M-V" im Sozialausschuss des Landtages abgeschlossen. Für das Jahr 2020 werden wir mit den jugendlichen Delegierten und den demokratischen Parteien über gemeinsame Schwerpunksetzungen und konkrete Umsetzungsvorhaben reden.

Zudem konnte durch die Arbeit des Unterausschusses „Eigenständige Jugendpolitik" im Landesjugendhilfeausschuss M-V eine Lebensweltstudie „Jung sein in M-V" in Auftrag gegeben werden. Das sozialwissenschaftliche Institut IRIS e.V. aus Dresden erhielt den Auftrag, Ergebnisse einer Schüler*innenbefragung an Regional- und Förderzentren und das Datenmaterial aus der Anhörungsreihe „Jung sein in M-V" in Bezug zueinander zu setzen. Ziel ist eine Lebensweltstudie, welche konkrete Handlungsempfehlungen für ein jugendgerechtes Mecklenburg-Vorpommern äußert. Die Ergebnisse werden Mitte des Jahres 2020 erwartet.

INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

Take Five for Europe

Fast jedes Jahr treffen sich Jugendliche aus den fünf norddeutschen Bundesländern ein Wochenende lang, um gemeinsam europapolitische Themen zu diskutieren, sich auszutauschen und gemeinsam eine spannende und schöne Zeit zu haben. 2019 fand diese EU-Jugendkonferenz mit rund 70 Jugendlichen in Bremen statt. Als Format wurde dieses Mal ein Planspiel zur Europawahl durchgeführt. Den realen Dialog mit Politiker*innen gab es jedoch auch.

„Take Five for Europe" ist ein Kooperationsprojekt von Landesjugendringen, zwei freien Trägern der Jugendhilfe und von den Landesjugendbehörden aus den fünf norddeutschen Bundesländern. Die in Folge stattfindenden Take-Five-Jugendkonferenzen dienen der Jugendbeteiligung bei europapolitischen Themen. Sie ermutigen und befähigen junge Menschen, um sich an für sie relevanten politischen Prozessen zu beteiligen.

JUGENDINFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ausbildungen Medienscouts M-V

Seit Herbst 2012 werden in Mecklenburg-Vorpommern in einem einzigartigen Gemeinschaftsprojekt der Partner LfDI, LKA , Medienanstalt, LAKOST, der Computerspielschule Greifswald und des LJR zweimal jährlich Medienscouts M-V ausgebildet: Ca. 35 Jugendliche erhalten an einem Wochenende umfangreiche Informationen über den Umgang mit digitalen Medien und werden so zu Experten, die Peer-to-Peer oder auch an Jugendgruppen und Schulklassen ihr Wissen weitergeben.

Landesarbeitsgemeinschaft Medien M-V

Die Landesarbeitsgemeinschaft Medien M-V e.V. hat im Jahr 2019 in Anschluss an das Projekt „Qualität in der Medienbildung" an der strategischen Ausrichtung eines Fachkräfteprogramms gearbeitet. Mit diesem Fachkräfteprogramm soll dem wachsenden Bedarf an professionell angeleiteter Medienbildung im Land begegnet und Qualitätsstandards gesetzt werden.

Jugendserver

Der Jugendserver unter www.ljrmv.de bündelt Informationen der Landesjugendverbände, der Jugendarbeit und des Landesjugendrings als Jugendinformation für Jugendliche und die Fachöffentlichkeit im Land. Neben der Website besteht der Server aus Blogs zur Jugendbeteiligung und zu Projekten der Medienbildung.

Öffentlichkeitsarbeit

In On- und Offlinemedien wurden 2019 die Projekte und Kampagnen des Landesjugendrings medienwirksam begleitet. Dazu gehörten die Website www.ljrmv.de und die Social-Media-Auftritte des LJR M-V in Facebook, Twitter, Instagram u. ä. sowie das Weblog zum Beteiligungsprojekt „Jugend im Landtag" (jil.ljrmv.de). Pressemitteilungen, der periodische Newsletter „Infomail M-V", projektbezogene Flyer, Broschüren und crossmediale Veröffentlichungen, der Jahresbericht und Ferienkalender als Broschüre, PDF und Online-Datenbank, die Organisation, Teilnahme und Moderation bei relevanten Arbeitsgemeinschaften, Netzwerken, Tagungen und Formaten ergänzen den Mix von Methoden und Medien.

DIENSTLEISTUNGEN

Ferienkalender

Der Ferienkalender 2019 erschien im Februar in einer Auflage von 4.000 Exemplaren, welche im ganzen Land verteilt wurden. 61 verschiedene Angebote von 26 verschiedenen öffentlichen und freien Trägern in Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland und Europa mit mehr als 108 Durchgängen garantierten jede Menge Ferienspaß für bis zu 3.800 Kinder und Jugendliche.

Jugendsammlung

An der Jugendsammlung 2019, die in den vier Wochen vom 13. September bis 13. Oktober 2019 stattfand, beteiligten sich 21 Jugendorganisationen mit ca. 360 Sammelnden. Es wurde ein Gesamtergebnis von 42.682 Euro erreicht. Dies ist eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 11.282 Euro.

AUSSENVERTRETUNGEN

Landesebene	
Landesjugendhilfeausschuss (LJHA)	Friedhelm Heibrock (Vorsitzender), Christian Thönelt
Schabernack – Zentrum für Praxis und Theorie der Jugendhilfe (Mitgliedervers.)	Friedhelm Heibrock
Schabernack – Zentrum für Praxis und Theorie der Jugendhilfe (Vorstand)	Friedhelm Heibrock (Vorsitzender)
Landesausschuss Jugendarbeitsschutz	Friedhelm Heibrock
Landesarmutskonferenz	Stephan Rodegro, Christian Thönelt
Landesschulbeirat	Johannes Beykirch
Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung (Mitgliederversammlung)	Friedhelm Heibrock
Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung (Vorstand)	Friedhelm Heibrock
Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung (AG Extremismus)	Tobias Packhäuser
Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung (AG Jugendkriminalität)	Christian Thönelt
LAG Offene Kinder- und Jugendarbeit	Christian Thönelt
Landesrat der Stadt- und Kreisjugendringe	Christian Thönelt
Programmbeirat Ostseewelle	Andreas Beck
AG Kinder- und Jugendtourismus beim Wirtschaftsministerium	Friedhelm Heibrock
Landesarbeitsgemeinschaft Medien M-V e. V.	Andreas Beck
Kuratorium Ehrenamtsstiftung M-V	Markus von Jan
LAG Demokratiepädagogik	Yvonne Griep
Mitgliederversammlung DJH LV M-V	Friedhelm Heibrock
Runder Tisch Kooperationsvereinbarung Ganztagsschule	Johannes Beykirch
Steuerungsgruppe Zukunft der Schulsozialarbeit	Johannes Beykirch
Beirat für Heimatpflege und Niederdeutsch	Markus von Jan
Jury „Mein modernes Mecklenburg“	Markus von Jan

Bundesebene	
Konferenz der Landesjugendringe	Friedhelm Heibrock, Vorstand
AG europäische Jugendpolitik beim Deutschen Bundesjugendring	Karin Baresel
Deutscher Bundesjugendring (Vollversammlung)	Markus von Jan
Stiftung Demokratische Jugend (Vorstand)	Friedhelm Heibrock
Stiftung Demokratische Jugend (Kuratorium)	Christian Thönelt
Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe	Friedhelm Heibrock

Internationale Ebene	
Netzwerk für europäischen Jugendaustausch (Platform)	Reinhold Uhlmann, Michael Steiger

GREMIEN

Vorstand	
Marieke Bohne	BDP
Henrike Stöckmann	Sportjugend
Friedrich Gottschewski	DGB-Jugend
Ingo Trusheim	Jugendfeuerwehr
Markus von Jan	Landesrat der Stadt- und Kreisjugendringe
Tobias Packhäuser	Ver.di-Jugend
Johannes Beykirch	Evangelische Jugend

Mitglieder/Hauptausschuss	
Arbeiter-Samariter-Jugend	Arbeitsgemeinschaft ev. Jugend
BDKJ Regionalbüro Vorpommern	BDP
Bläserjugend	BUNDjugend
DLRG-Jugend	DGB-Jugend
Gemeindejugendwerk	djo - Deutsche Jugend in Europa
Jugendmedienverband	Jugendrotkreuz
Jugendwerk der AWO	Landesverband „Gaymeinsam“
Katholische Jugend Mecklenburg	Landesjugendfeuerwehr
Landjugendverband	Pfadfinderbund
SJD – Die Falken	Sportjugend
THW-Jugend	Ver.di Jugend
Landesrat der Stadt- und Kreisjugendringe	

Anschlussverband: DJH Landesverband

Geschäftsstelle	
Friedhelm Heibrock	Geschäftsführer
Christian Thönelt	Referent für Grundsatzfragen
Karin Baresel (bis 31. Juli 2019)	Internationale Referentin
Claudia Heibrock	Verwaltungsangestellte
Andreas Beck	Referent für Jugendinformation und Öffentlichkeitsarbeit
Yvonne Griep	Landesfachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung M-V
Nadine Berlenbach	Schülerzeitungsprojekt
Reinhold Uhlmann	Internationaler Referent (ab 1. Oktober 2019)

Moderator*innen Beteiligungswerkstatt	
Antje Marth	Stadtjugendring Wismar
Michael Steiger	Pfadfinderbund
Juliane Dieckmann	Rostocker Stadtjugendring
Imke Dette	Schweriner Jugendring

Schülerzeitungen in MV
schuelerzeitung-mv.de

Ferienkalender
ferien.ljrmv.de

Beteiligung
jugendbeteiligung-mv.de

Jugend kommt an
jugendkommtan.de

Gute Infos der Jugendverbände in MV haben eine Adresse im Internet:
www.ljrmv.de
Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern

Jugend im Landtag
jil.ljrmv.de

Aktuelles aus den Jugendverbänden in MV
aktuell.ljrmv.de

Juleica – die Jugendleiter|in-Card
juleica.ljrmv.de

Landesjugendring
Mecklenburg-Vorpommern

www.ljrmv.de